

SHANNON LEWIS

SEPTEMBER -
DER UNGEZOGENE
SCHAUSPIELER

EROTISCHE URLAUBSGESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20734

GRATIS

»GEILE WEIHNACHTEN«

VON SHANNON LEWIS

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SL31EPUBRCPI

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: A. K. FRANK

COVER:

© SAPANDR @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-2971-1
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

SEPTEMBER - DER UNGEZOGENE SCHAUSPIELER

Es war eine spontane Idee gewesen. Verrückt und für Susanne extrem untypisch. Sie selbst war die Erste, die das zugäbe, würde sie jemand fragen. Allerdings fragte sie keiner. Und warum auch? Sie war festgefahren, pflegte selten Freundschaften und seltener noch den Kontakt zur Familie. Stattdessen vergrub sie sich in ihrer Arbeit.

Doch nicht diesen Herbst und in dieser Woche. Immer schon hatte sie London besuchen wollen und immer wieder eine Ausrede vorgeschoben. Doch nicht in diesem Jahr. Denn der Schauspieler, für den sie seit ihrer Jugend schwärmte, hatte sich entschieden, einen Monat lang auf einer mittelgroßen Bühne nicht ganz im Zentrum Londons die Hauptrolle in einem bislang wenig bekannten Theaterstück zu übernehmen.

Scott Dellerin war berüchtigt dafür, dass er sich seine Rollen nach persönlichem Geschmack und nicht unbedingt nachvollziehbaren Motiven aussuchte. Vielleicht war das einer der Gründe, warum sie seit seinen Auftritten in einer britischen Jugendserie verrückt nach ihm war. Obwohl er seine Charaktere mit seinem Erscheinungsbild stetig änderte, blieb sie ihm in jeder neuen Inkarnation treu. Nur über den Kanal war sie ihm bislang noch nicht gefolgt. Bis zu diesem Spätsommer, in dem ihr alles zu viel geworden war und sie Hals über Kopf eine Karte für die letzte Vorstellung seines Stücks orderte und die Reise hinterher buchte.

Jetzt saß sie in der zweiten Reihe am Rand und starrte mit großen Augen auf die Bühne. Unzählige Filme mit ihm hatte sie gesehen, und sogar verfolgt, wie sich Falten in sein Gesicht gruben, die ihn wunderbarerweise nicht entstellten. Sie hatte ihn mit kurzen und langen Haaren, mit und ohne Bart angehimmelt und nun bewegte er sich tatsächlich vor ihr auf den Brettern und sie verstand mit einem Mal, warum diese die Welt bedeuteten.

Es war anders als daheim auf dem Sofa oder im Kinosaal.

Nur wenige Meter trennten sie und ihr Herz klopfte wild.

Dem Stück folgte sie kaum. Sie hatte alles darüber studiert, was es im Internet zu finden gab. Viel wichtiger war es, sich jeden Moment einzuprägen und für die Zeit danach aufzubewahren. Für lange einsame Abende, an denen sie nicht einschlafen konnte und sich fort träumte aus ihrem langweiligen Leben. Für die Momente, in denen sie sich vorstellte, wie Scott von der Bühne stieg und sie in seine Arme nahm, sie aus dem Theater entführte, um sie dann leidenschaftlich zu lieben. Oft genug hatte sie sich ein vergleichbares Szenario ausgemalt. Oft genug waren dabei ihre Hände zwischen ihre Beine gewandert und sie hatte sich eingebildet, dass es seine Finger waren, die sie zum Höhepunkt brachten. Susanne errötete und rutschte in ihrem Sitz ein Stück tiefer. Sie konnte nicht jetzt daran denken, nicht während sie zum ersten Mal ihrem großen Schwarm so nahe war. Mit ihm dieselbe Luft atmete und denselben Raum teilte. Zugegeben – sie und noch eine beachtliche Menge anderer Zuschauer. Doch so weit vorne, wie sie saß, fühlte sie sich ein wenig, als würde Scott nur für sie spielen. Als spräche er sie an, wenn er zu seinem Monolog ansetzte und sein Blick über die Reihen schweifte. Denn sie bildete es sich nicht ein, dass dieser Blick von Zeit zu Zeit pausierte und sich dabei direkt auf sie richtete. Bitte nicht jetzt, nicht, während sie rot geworden war. Verschämt senkte sie den Kopf, jedoch nicht den Blick. Die Augen von Scott zu lassen, war schlichtweg unmöglich.

Und da war er wieder – sein Blick, der ihren hielt. Wenn auch nur für einen Moment, doch ohne Frage sah er sie an. Susanne blinzelte. Lag es an dem Kleid, das sie gewählt hatte? Dem tiefen Ausschnitt und dem goldfarbenen Stoff? Sie wusste, dass ihr die Farbe gut stand und ihre Haare zum Glänzen brachte. Wenn der Ausschnitt keine Fragen offenließ, dann schadete es

auch nicht. Denn so naiv der Traum auch sein mochte, so blieb doch die winzigste und unwahrscheinlichste Chance, dass Scott sie tatsächlich bemerkte, eine wunderbare Vorstellung. Eine dumme und pubertäre Vorstellung vielleicht, aber sie gehörte ihr. Und so wanderte sie, nachdem der Applaus verebbt und der Rausch des gelungenen Stückes nachgelassen hatte, zu jenem Ausgang, an dem die Darsteller das Theater verließen. In ihrem Bauch tanzten Schmetterlinge und London war bei Weitem nicht so neblig und regnerisch, wie man vermuten sollte. Stattdessen kam es ihr vor, als schiene noch am späten Abend die Sonne und leuchtete hell in ihr Herz hinein. Das Stück war wundervoll gewesen, die Nacht aus Samt und sie stand in einer Reihe mit anderen eifrig schwatzenden Frauen und vereinzelt Männern, die ihre Programmhefte umklammerten und ihre Kugelschreiber bereithielten. Sie versuchte, ein wenig Abstand zu halten, und trat einen Schritt zur Seite, denn ein Autogramm benötigte sie nicht. Eine Erinnerung zählte um so vieles mehr als ein Stück Papier. Deshalb hielt sie die Augen offen, um keine einzige der kostbaren Sekunden zu verpassen, die ihr mit etwas Glück in der Nähe Scotts vergönnt waren.

Es dauerte nicht lange und die Seitentür öffnete sich. Scott trat auf die höchste der drei Stufen, die zur Straße führten, und lächelte freundlich. Ein unscheinbarer Mann im Anzug stand neben ihm. Susanne hatte sich bereits gefragt, ob Scott es wagen würde, die Begegnung mit Fans ohne Begleiter zu erdulden. Er war dafür bekannt, alleine gesehen zu werden, und hielt Bodyguards für albern, aber in einem Augenblick wie diesem war sie froh darüber, dass er Vernunft zeigte. Sie verrenkte sich den Hals, doch von einer Freundin war nichts zu sehen. Susanne gestand sich ein, darüber erleichtert zu sein. Für einen Moment blieb sie unaufmerksam und als sie

sich wieder umdrehte, hatte sich die Schlange an der Tür stark verkleinert und Scott sah sie direkt an. Susanne wurde rot. Sie spürte genau, wie ihr Gesicht zu glühen begann, und biss sich verlegen auf die Unterlippe. Sie versuchte verzweifelt, den Blick zu senken. Doch sie konnte ihn nicht lösen, denn Scott lächelte nun und als seine Augen tiefer wanderten, erinnerte sie sich daran, ihren Mantel trotz der herbstlichen Temperaturen weit geöffnet zu haben, sodass ihr übertrieben tiefer Ausschnitt gut sichtbar war. Es war nicht notwendig, sich umzusehen, um zu wissen, dass die anderen Damen der nächtlichen Frische ihren Tribut zollten und ihre Jacken und Mäntel geschlossen hatten. Aber ihr war nicht kalt. Im Gegenteil, das Feuer in ihr brannte, je länger Scott sie ansah. Dann zwinkerte er ihr zu und sie glaubte, ihr Herz bliebe stehen. Scott hatte sie bemerkt und angelächelt. Das war besser, als sie es sich erträumen könnte.

Sie stand still, als er sich langsam die Treppe hinunterbewegte und dabei die letzten ihm entgegengestreckten Programmhefte und Fotos unterzeichnete. Als er ganz nah bei ihr war, glaubte sie ohnmächtig zu werden. Was albern schien, war sie doch erwachsen und wusste sehr gut, dass Scott neben einem Schauspieler ein ganz normaler Mann war. Das wollte ihr Verstand ihrem Herzen jedoch vergeblich klarmachen.

»Kein Autogramm?«, fragte er und sie schluckte und schüttelte dann stumm den Kopf.

Scott zog eine Augenbraue in die Höhe, legte den Kopf schief und zeigte erst auf sie und dann auf sich. »Wir beide?«, fragte er und sein Lächeln war breiter als auf jedem Coverfoto, an das sie sich erinnerte.

»Ich ... Ich«, stotterte sie überrumpelt. Doch dann setzte ein Rest ihres armselig zurückgeschrumpften Verstandes ein und sie nickte heftig. »Natürlich.«

Scott warf seinem Begleiter einen Blick zu und der schirmte

sie sofort vor den verbliebenen Fans ab. Es waren nicht mehr viele und Susanne war sich nicht sicher, ob sie den Austausch verfolgt hatten. Scotts Fans waren nicht überdreht oder übergriffig. Zumindest meistens nicht. Susannes Herz klopfte wild und sie weigerte sich darüber nachzudenken, ob das, was sie im Begriff war zu tun, als übergriffig bezeichnet werden könnte. Doch ihre Fragen endeten abrupt, als sie sich im Inneren eines dunklen Wagens wiederfand, der überaus geräumig ausfiel. Scotts Begleiter steuerte das Gefährt sicher durch das Nachtleben der Stadt. Sie hielt sich die Hand vor den Mund, um das aufsteigende Kichern zu verbergen. Es stieg glucksend in ihr hoch, je länger sie stillsaß und nicht fassen konnte, dass sie sich wirklich an diesem Ort befand. In London neben Scott. Und dass Scott sie ansah, als hege er tatsächliches Interesse an ihr. Das war mehr als verrückt. Der Chauffeur hatte ihnen den Rücken zugewandt. So unscheinbar erschien der ihr gar nicht mehr, sondern eher recht breit und stattlich. Susanne hatte nicht darauf geachtet, aber sie war sich beinahe sicher, dass es sich bei ihm um den zuvor bemerkten Bodyguard handelte. Oder beschäftigte Scott zwei Angestellte? Sie schluckte, plötzlich nervös geworden. Wie konnte es sein, dass jemand wie er eine einfache Touristin wie sie mitnahm? Und wohin fuhren sie überhaupt? Das Nachtleben außerhalb des Wagens reduzierte sich mit jeder Straßenecke, die sie hinter sich ließen, und bald konnte sie nicht leugnen, dass der Weg aus der Großstadt hinausführte. Sie schluckte erneut.

»Wohin fahren wir?«, fragte sie und Scott wandte sich ihr zu, nahm ihre Hand und presste seine Lippen auf ihre Finger. Als er aufsah, lächelte er. »Zu mir nach Hause«, antwortete er dann. »Ich besitze ein kleines Haus, nicht allzu weit von hier.«

Susanne blinzelte. »Und du verrätst mir einfach die Adresse?«, fragte sie perplex. »Wenn ich die jetzt online poste ...«

Er lachte. »Was sollte dann sein?« Er lehnte sich zu ihr.